

Calmer Wochenblatt

Nr. 204.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserationspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Dienstag, den 1. September 1908.

Bezugser. l. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Nachg. 1.25. Wochenzug. l. d. Ort- u. Nachbortort. 1/4 Jährl. 1.20. im Fernverf. 1.30. Beleg. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Belg. 42 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Ortschulbehörden.

Zur Durchführung der Ministerialverfügung vom 15. Februar 1908 betr. die Aufsicht über die ökonomischen Verhältnisse der Lehrstellen an Volksschulen — Reg.-Bl. S. 23 — gehen den R. Ortschulinspektoraten entsprechend der Bekanntmachung der Oberchulbehörden vom 19. Juni 1908 — Kult.-Minist.-Amtsbl. S. 111 — die Formulare zu Verzeichnissen über Beschreibung der Dienstwohnungen und Besoldungsgüter der Schulstellen mit nachfolgenden Anordnungen zu:

1. Die Formulare sind den derzeitigen Inhabern der Schulstellen, welchen nach Ziffer 1 Abs. 2 der erwähnten Bekanntmachung die alsbaldige Anfertigung der erwähnten Verzeichnisse obliegt, auszuhandigen.

Bei Aufstellung der Verzeichnisse sind die Bestimmungen des § 2, 3, 6 und 7 der oben bezeichneten Ministerialverfügung, die bereits genannte Bekanntmachung, sowie das derselben beigelegte Muster genau zu beachten.

Ueber die mit ständigen Lehrstellen verbundenen Dienstwohnungen und Schulbesoldungsgüter sind die Verzeichnisse je in 3facher Ausfertigung anzulegen, von welcher je ein Exemplar dem Stelleninhaber und dem Schulkammerer ausgehändigt und das weitere in der Registratur des Ortschulinspektors aufbewahrt wird. Für die Dienstwohnungen der unständigen Lehrer ist die Beschreibung nur in einer Ausfertigung anzulegen, welche vom Ortschulinspektor in Verwahrung zu nehmen ist.

2. Nach erfolgter Aufstellung der Verzeichnisse und Anerkennung derselben durch die Beteiligten hat die Ortschulbehörde die erstmalige Beschäftigung der Dienstwohnungen und Besoldungsgüter gemäß § 6 der betr. Min.-Verf. an der Hand der Verzeichnisse vorzunehmen. Je eine Ausfertigung des über das Ergebnis der Beschäftigung anzunehmenden Protokolls ist dem

Gemeinderat und dem gem. Oberamt in Schulsachen vorzulegen.

3. Die Ortschulbehörde hat die in § 7 der erwähnten Minist.-Verf. vorgeschriebene Prüfung der Höhe der einzelnen Lehrern an Stelle der Dienstwohnungen verwilligten Mietzinsentfädigungen alsbald einzuleiten.

4. Sodann hat die Ortschulbehörde eine Ergänzung der von der bürgerlichen Gemeinde gemäß dem oberamtl. Erlaß v. 23. März 1908 — Wochenblatt Nr. 72 — abgegebenen Erklärung über die Unterhaltung der Wohnungen und Grundstücke der Schulstellen im Sinne der Ziffer 2 der oben angeführten Bekanntmachung herbeizuföhren.

Die Erklärungen sind in den Verzeichnissen vorzumerken.

5. Der Bedarf weiterer Formulare zu den Verzeichnissen ist alsbald dem Oberamt anzuzeigen.

Ueber die Erledigung vorstehender Anordnungen ist spätestens bis 15. November ds. J. Bericht zu erstatten.

Calw, 1. September 1908.

R. gem. Oberamt in Schulsachen:
Boelter. Schmid.

Tageknechtigkeiten.

Calw. Bei dem lebhaften Interesse, das der Entwicklung unserer Kriegs- und Handelsflotte entgegengebracht wird, dürfte es gewiß vielen von Wert sein, zu erfahren, was für die geistliche Versorgung der deutschen Seeleute geschieht. Wir möchten deshalb auf den im Anzeigenteil dieses Blattes auf Donnerstag angekündigten Vortrag von Pastor Rupp aus Manchester aufmerksam machen.

* Calw 1. Sept. Die Augustnummer der Schwarzwaldblätter enthält an erster Stelle einen Aufsatz von Oberförster Wurm-Stammheim über den Domaturm. Da der Aufsatz nicht nur über das eigentliche Aussichtsgelände berichtet, sondern

auch interessante historische Streifbilder auf die Umgebung wirft, so verdient er eine nähere Orientierung, umso mehr, da er sehr anziehend geschrieben ist und ein Gebiet unseres engsten Heimatkreises behandelt. Ein weiterer Aufsatz aus unserem Oberamt bringt nähere Mitteilungen über Einrichtung und bisherige Verwendung des Lesezimmers auf dem Turm von Neuhulach. Die Nummer enthält ferner die Fortsetzung über Sagen und Geschichten aus Freudenstadt und Umgebung und sodann einen äußerst interessanten Aufsatz über den Ursprung der Donau. Dieser Aufsatz bespricht nach genauen Quellenangaben und sehr lehrreichen Schriften die verschiedenen Streitigkeiten in der alten Zeit über den Ursprung der Donauquelle. Vereinsnachrichten und Bücherchau bilden wie üblich den Schluß der mit schönen Bildern auch aus unserer Gegend geschmückten Nummer. Die Vereinsmitglieder erhalten zugleich als Vereinsgabe die aufs schönste ausgeführte und genaue Karte Alpirsbach-Schramberg.

Stuttgart 31. Aug. Am heutigen Todestag des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar ließ das Präsidium des Württembergischen Kriegerbundes durch eine Abordnung einen Lorbeerkranz am Grabe des Prinzen auf dem Pragfriedhof niederlegen.

Stuttgart 31. Aug. Der frühere langjährige Vorstand der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Staatsrat a. D. Dr. Robert v. Gaupp, ist gestern nachmittag nach längerem schweren Leiden im Alter von 72 Jahren gestorben.

Stuttgart 31. Aug. Ueber eine Rindsentführung schreibt das „Neue Tagblatt“: Gestern mittag stoppte vor einem Hause der Königstraße ein weißes Automobil, in dem sich ein Herr und eine Dame befand. Der Chauffeur, sowie der Herr verließen das Auto, augenschein-

Das Haus am Rhein.

Roman von Anny Döthe.

(Fortsetzung.)

Jrmgard's Mutter hatte, um ihren Besitz zu vermehren, damit sie ihrem einzigen Kinde eine gute Erziehung geben konnte, ein schönes, sonniges Stübchen an einen jungen, damals vielleicht fünfundsiebenzigjährigen Maler vermietet, der sich durch seines frisches, herzliches Wesen gar bald die Zuneigung der Mutter und der Tochter erwarb. Bei ihm erhielt auch Jrmgard ihren ersten Mal- und Zeichenunterricht und oft wanderte sie an seiner Seite hinaus in den duftigen Blütenpark vor dem Tor, um unter des Malers Anleitung Naturstudien zu machen.

Frau Dären sah in dem vertrauten Verkehr der jungen Leute nichts Besonderes, denn der Maler, Gerhard Wildenstein geheizen, war ein vernünftiger Mann und Jrmgard — Jrmgard war noch ein Kind!

Und eines Tages, es war an einem milden Sommerabend, gerade an Jrmgard's sechzehntem Geburtstag, da ging sie wieder mit dem Maler hinaus, bis hin zu dem blauen See, auf dem die Wasserrosen leise nickten und an dessen Rande blaue Blümchen wie Sternlein standen. Und Jrmgard brach jubelnd ein solch blaues Blümlein und reichte es Gerhard leuchtenden Auges entgegen. Und dieser nahm das kleine Sternchen und blickte lange, lange auf die knospende Mädchenblume und sein Auge tauchte tief in das ihre.

„Hast Du mich lieb?“ fragte er innig und legte seinen Arm um die schlanken Gestalt.

„Ach über Alles!“ Klang es jubelnd zurück und zwei weiche Arme legten sich um seinen Hals.

Er küßte fast scheu Jrmgard auf den bebenden Mund und dann

gingen sie Seite an Seite und Arm im Arm, den Himmel im Herzen, der Heimat zu.

Wie das da klopfte und stürmte in dem jungen Herzen Jrmgard's, die so selig lächelnd an des Geliebten Seite hing.

Die Sonne sank tiefer und tiefer, der Mond zog herauf und noch immer durchwanderten die glücklichen Menschenkinder den blütenduftenden Hain. Die Vögel sangen und fern her tönte ein Hirtenruf. —

Wie oft Jrmgard am folgenden Tag vor der Tür Gerhard's lauschte, ob er denn noch nicht zur Mutter käme. Aber der Maler kam nicht und als die Zeit der Stunde kam, die er ihr geben mußte, da ging sie nur ganz scheu und zaghaft hinüber in sein Atelier.

Er war aber nicht da, er hatte nur einen Zettel zurückgelassen, daß er ausgebeten sei und er ihr morgen die Stunden im Park geben wollte und zwar hätte er eine wunderschöne Baumgruppe entdeckt, die sie zeichnen sollte. —

Frau Dären blickte ängstlich forschend auf ihr Töchterchen, als es sich den andern Vormittag zum Ausgehen bereit machte.

„Hast Du mir nichts zu sagen, Jrmchen?“ fragte sie leise und fast vorwurfsvoll.

„Gabe Geduld, Mama,“ bat Jrmgard heiserredend. „Wenn ich wiedertomme, sollst Du alles wissen.“

Und sie war hinausgegangen in die sommerliche Pracht an der Hand des Malers und er hatte sie seine „süße, kleine Maus“ genannt, und als sie zu der genannten Baumgruppe kamen, wo es ganz still war und kein Spaziergänger zu erblicken, da hatte Gerhard sie wieder herzhast auf den Mund geküßt und allerlei liebes, närrisches, tolles Zeug geplaudert und als sie endlich dazu gekommen war, ihn zu fragen, weshalb er denn gestern nicht zu Mama gekommen wäre, da hatte er sie ganz belustigt angesehen und gesagt: „Was Du doch dumm bist, Närrchen, meinst Du vielleicht, daß

lich um den Benzinvorrat zu ergänzen. Während des Aufenthalts nun näherte sich ein Sicherheitsbeamter unauffällig dem Auto, löste die neben der Dame liegende Reisendecke, unter der sich alsbald ein zirkel siebenjähriger Junge zeigte, den der Beamte sofort aus dem Wagen nahm und auf Grund eines vorhandenen Haftbefehls die Dame sowie den Jungen verhaftete und diese vorläufig in einem hiesigen Hotel unter Bewachung unterbrachte. — Dieses Vorkommnis steht im Zusammenhang mit einem vor zirka drei Monaten von uns veröffentlichten Fall, in welchem aus einer Schule in Konstanz ein siebenjähriger Knabe von seinem Vater entführt wurde. Die Eltern dieses Knaben waren gerichtlich geschieden und die Kinder dem Vater zugesprochen, und da die Mutter der Kinder die Herausgabe des Knaben verweigerte, gelang es dem Vater, den Aufenthalt des Kindes zu ermitteln, auf diese Weise in dessen Besitz zu gelangen und den Knaben in der Nähe von Mannheim unterzubringen. Ein Privatdetektiv-Institut, an das sich hierauf die Mutter gewendet hatte, ermittelte den Aufenthalt des Knaben und inszenierte eine Entführung, die gelang; aber die Polizei, die auf telegraphischem Wege von Kenntnis gesetzt war, fing die Mutter mit dem Kinde in Stuttgart ab. Dem Privatdetektiv, der die Dame begleitete, gelang es, zu entkommen. Die ganze Angelegenheit hatte heute vormittag 9 Uhr ein weiteres Nachspiel: Die Dame hatte sich von ihrem Hotel aus in Begleitung des Knaben und des ihr beigegebenen Schutzmanns in Jivoll nach dem Hauptpostamt begeben, wo sie in der Halle der Telegrammannahme ein Telegramm aufgeben wollte. Ihr früherer Ehegatte hatte vor dem Hotel beobachtet, daß die Drei zusammen weggingen. Er folgte ihnen in das Postamt nach. Dort kam es zu einer aufregenden Szene. Der Mann glaubte, seine Frau wolle mit dem Kinde und in Begleitung des ihm unbekanntem Herrn entfliehen. Der Mann schrie und tobte und wollte den Knaben der Frau entreißen. Er bedrohte sowohl seine Frau wie den Herrn mit einem Revolver und konnte erst beruhigt werden, als sich der Herr als Schutzmann legitimierte. Mit Hilfe von zwei weiteren, inzwischen herbeigeeilten Schutzleuten wurde dann der Mann geschlossen, die Frau und das Kind in Begleitung des Fahnders auf das Stadtpolizeiamt gebracht. Der Vorfall hatte begreiflicherweise einen ungeheuren Menschenauflauf in der Vorhalle zur Telegrammannahme zur Folge gehabt. (Zu vergl. die Notiz aus Karlsruhe.)

Stuttgart 31. Aug. Zu der Entführungssache ist weiter zu melden, daß der Mann, der seine Frau am Posthalter mit dem Revolver bedroht hatte, wurde von der Polizei wieder auf freien Fuß gesetzt.

Stuttgart 31. Aug. Der Ballon

Württemberg ist heute vormittag kurz nach 11 Uhr bei Fornsbach O. A. Badnang gelandet. Infolge starker Belastung durch Regen war ihm vorzeitig der Ballast ausgegangen.

Stuttgart 31. Aug. Der Hopfenmarkt im städtischen Lagerhause begann heute. Zuführt waren 30 Ballen. Preis 38—40 M per Ztr.

Heizenberg 31. Aug. Gestern hielt hier der Hopfenbauverein Schwarzwaldkreis unter dem Vorsitz des Stadtrates Edelmann aus Rottenburg seine Herbstversammlung ab, bei der nach Verlesung des Geschäftsberichtes Dekorationsrat Faust aus Nürnberg einen äußerst interessanten Vortrag über Hopfenbau und Hopfenausstellung hielt. Daran schloß sich eine lebhaft ausgeführte, an der sich insbesondere außer dem Vorsitzenden auch die Landtagsabgeordneten Guoth und Schach, sowie die Stadtschultheißen Hauser und Wingofer beteiligten. Es wurde eine Resolution angenommen, in der das R. Finanzministerium um eine Verfügung gebeten wird, derart, daß bei den Einkommensteuereinschätzungen (der Summe des Einkommens) von den Hopfenlöhnen nicht mehr extra zugeschlagen wird, mit Rücksicht auf das schlechte Ergebnis des Hopfenbaues in letzter Zeit.

Schramberg 29. Aug. Wie es scheint, haben sich die Anhänger des Stadtschultheißenamtskandidaten und bisherigen Stadtschultheißen Harrer, dessen persönliche Qualitäten in aller Welt Munde befindlichen Qualitäten zu eigen gemacht, indem sie in ihrem Haffe gegen die von Harrer geschändete Landenberger'sche Familie zu den skrupellosesten Mitteln greifen. So war im „Beobachter“ die Behauptung aufgestellt worden, daß zwischen Antmann Bollmar einerseits und Landenberger andererseits ein sehr reger Briefwechsel stattgefunden, daß aber Bollmar die ihm angebotene Kandidatur abgelehnt habe. Auf ein von der Landenberger'schen schwergeprüften Familie ergangenes Dementi beharrte der Gewährsmann des „Beobachter“ bei seinen Behauptungen, worauf Landenberger sen. nunmehr im „Schwarzwälder Boten“ folgende Bemerkung veröffentlicht: „Es ist zu durchsichtig, daß auch diese erneute unwahre Behauptung nur der Hege dienen soll, um die Gegner Harrers zu trennen. Aber nur vollends heraus mit dem verlogenen Briefwechsel — verläumderischer Berichterhalter!“

Friedrichshafen 31. Aug. Graf Zeppelin ist heute nachmittag hierher zurückgekehrt.

Aus Friedrichshafen berichtet ein Korr.-Bureau: Die Grundstücksankäufe des Grafen Zeppelin konnten noch immer nicht abgeschlossen werden. Es handelt sich noch um die einigen Waggershausener Bauern gehörigen Grundstücke. Das Verhalten dieser Grundstückeigentümer ist derart, daß schon da und dort die

Frage aufgeworfen wurde, ob hier nicht die Möglichkeit einer Zwangsenteignung gegeben ist. Als die Frage des Ankaufs eines größeren Areal für die Errichtung von Luftschiffen aktuell geworden war, fand auf Veranlassung des Schultheißenamts Schnezenhausen, dem auch Waggershausen untersteht, eine Versammlung statt, in der auch die Waggershausener einmütig ihre Bereitwilligkeit erklärten, die Grundstücke zu mäßigem Preis abzutreten. Als es aber Ernst wurde, wurden alle möglichen Einwände erhoben. Es sind dabei auch Äußerungen gefallen, wie z. B.: „Was geht uns Bauern's Luftschiff an!“ Daß die Bedenken, die gegen die Abgabe der Grundstücke geltend gemacht werden, meist nur den einen Zweck haben, die Preise möglichst in die Höhe zu schrauben, ist offenkundig. Alle Einwände würden verstimmen, wenn die Kommission den geforderten Preis zahlen würde, der einen angemessenen Preis ganz bedeutend übersteigt. Die Unterhändler des Grafen wünschen unter diesen Umständen den Abbruch der Verhandlungen. Der Graf hat aber die Hoffnung, daß es doch noch zu einer Einigung kommen wird, nicht aufgegeben und tritt für weitere Unterhandlungen ein.

Karlsruhe 31. Aug. Nach der „Bad. Presse“ hat sich gestern in Duchen folgendes Vorkommnis zugetragen. Mit seinem 8jährigen Sohne weilte dort der Professor Ferdig aus Bingen. Er lebte mit seiner Frau in Ehescheidung. In dem Urteil war ihm das Kind zugesprochen. Mit Hilfe zweier Detektives versuchte gestern vormittag seine geschiedene Frau den Knaben zu entführen. In einem Automobil hielten die Frau und die Detektives vor der Wohnung des Professors und drangen in das Haus ein. Nach heftigem Kampf, wobei der Professor zu Boden geschlagen wurde, nahmen sie das Kind mit sich fort und fuhren im Automobil in rasendem Tempo davon. Einer der Detektives konnte nicht mehr rasch genug in das Automobil einsteigen und wurde verhaftet. Erst in Stuttgart gelang es, das Automobil anzuhalten und die anderen Entführer zu verhaften. Wie früher schon gemeldet, entführte Professor Ferdig vor einiger Zeit den Knaben aus einer Konstanzer Schule.

Baden-Baden 29. Aug. Heute wurde der Große Preis von Baden ausgeschrieben. Goldpokal des Großherzogs von Baden und 50 000 M. Erster wurde Weinbergs Fuchshengst Faust, Zweiter Weil Picards dunkelbrauner Hengst Val Suzon, Dritter Ephrussi's Fuchshengst Bessarabia, Vierter Grady's schwarzbrauner Hengst Anklang. Es sind nur diese vier Pferde gelassen. Der Sieg blieb also diesmal einem deutschen Pferde.

Strasbourg 30. Aug. Die Ankunft des Kaisers in Metz und Strasbourg feiern die Blätter der verschiedenen politischen Richtungen

wir ruhig genug gewesen wären, uns nicht zu verraten — ich hätte mich sicher nicht beherrsigen können.“

„Aber das wäre doch auch garnicht nötig gewesen“ hatte Irmgard da geantwortet. „Mama ist doch stets so gut. Die würde doch sicher nichts gegen unsere Liebe haben. Warum willst Du ihr denn nicht sagen, daß ich Deine kleine Frau werden soll?“

„Du, Irmschen, meine Frau? So, wer hat denn das gesagt? Wie kann denn ein junger Maler wie ich, der erst noch die ganze Welt erobern will, an eine Frau denken — sei doch nicht närrisch, Kind! Laß' uns der Gegenwart und unserer Liebe leben.“

Und Irmgard hatte sprachlos entsetzt dem Maler in das frische Antlitz und in die lustigen, dunkeln Augen geschaut. Umsonst rang sie nach Worten — es war in ihrem Herzen als sei alles um sie her tot und leer und sie selbst gestorben.

In allem Weh und Leid ihrer jungen Seele quoll aber eines heiß auf und loberte zur hellen Flamme empor, der Schmerz über die ihr angetane Schmach. Aber mühsam bezwang sie sich und sagte, gewaltsam ein Lächeln auf die Lippen zaubernd: „Darf ich vielleicht fragen, warum ich gerade nicht Gerhard Wildenstein's Frau werden kann?“

„Sei doch vernünftig, Mäuschen“ hatte er geantwortet, „Maler sind anspruchsvolle Menschenkinder, brauchen Geld und Du —“

„Ich habe keins“, unterbrach sie ihn mit gelendem Aufstoßen. „Sie haben Recht, mein Herr, wer aber gab Ihnen das Recht, mit einem unerfahrenen Herzen ein so frevelhaftes Spiel zu treiben? Wer hat Ihnen gesagt, daß ich gut genug zum Spielzeug Ihrer Launen bin? Zum Spielzeug, das man, wenn es einem überdrüssig geworden ist, achlos von sich schießt? Haben Sie nie eine Mutter gehabt, die Sie gelehrt hat, die Liebe und das Weib, das man liebt, hoch zu halten und zu schätzen? Haben Sie nie daran gedacht, wie es wäre, wenn ein Dube sich erkühnte, so zu Ihrer

Schwester zu sprechen, wie Sie zu mir getan? Würden Sie nicht mit der Waffe in der Faust die Schmach blutig rächen? Verlassen Sie mich sofort und wagen Sie es nie, die Schwelle unseres Hauses zu übertreten.“

Gerhard rang vergeblich nach Atem, so unvorbereitet, so überrascht trafen ihn Irmgard's Worte.

Das war nicht mehr das lachende, glückselige Kind, das er vordem tändelnd geküßt, das war ein in seinem Ehrgefühl empfindlich verletztes Weib, in dessen seegrünen schillernden Augen eine Welt von Verachtung lag. Wie hatte er auch denken können, daß die Kleine die Sache so tragisch auffassen konnte. Irmschen gefiel ihm, er hatte sie lieb, ihre Gegenwart war ihm Bedürfnis geworden, aber wenn sie ihn nicht wieder geliebt hätte, wäre er sicher nicht daran gestorben, und an eine Ehe mit ihr hatte er überhaupt garnicht gedacht. Er wollte überhaupt nicht heiraten und am allerwenigsten ein so unbedeutendes Mägdelein, wie Irmgard war. Als sie aber jetzt zornstammend in echt weiblicher Hoheit vor ihm stand, da war er fast ergriffen von ihrer Schönheit und dem Schmerzenszug um den Mund und leis wie eine bange Ahnung stieg es in seinem Herzen auf, daß es hier ein Herz bis auf den Tod verwundet, das in seiner Hand sorgsam gehütet und gepflegt, für ihn ein hoher Schatz hätte werden können.

„Irmschen“, hat er mit zitternder Stimme, „sei nicht hart, verzeihe mir. Ich war unbedacht — ich hatte wirklich früher garnicht daran gedacht — ich will ja alles gut machen — ich hab' Dich ja lieb, komm' mein Lieb, wir gehen zur Mama und beichten ihr alles, sie soll entscheiden.“

„Nein“, kam es herb von Irmgard's Lippen, „die Entscheidung hat mein Herz bereits gefällt, in dem Augenblick, als Sie ihm die erste Wunde im frevelnden Uebermut schlugen. Dem Manne, dem kein Höchstes, seine Liebe nicht heilig ist, der ist schlecht und der Liebe eines Weibes nicht wert.“

(Fortsetzung folgt.)



in schwungvollen Zeitartikeln, in denen sie der hohen Freude Ausdruck geben, die das elsäss-lothringische Volk bei Begrüßung des kaiserlichen Landesherren und seiner Familie erfährt. Dabei sprechen liberale wie konservative Blätter die Hoffnung aus, daß das längere Verweilen des Kaisers und vieler deutscher Bundesfürsten im Reichsland bei den hohen Gästen den Eindruck erwecken werde, daß das Land in seinem weit überwiegenden Teil der größeren Selbständigkeit, die es erhofft, würdig sei und daß dieser Eindruck auf die bereits im Fluße befindliche Verfassungsreform einwirken werde. So die Straßb. Post. Wenn auch das Fernbleiben des Reichskanzlers die Gedanken von einer Voranstellung der elsäss-lothringischen Verfassungsreform abgelenkt habe, so glauben doch die elsäss-lothringischen Blätter, daß die Bundesfürsten bei ihrer Beteiligung an den Manövern und Paraden nicht lediglich von militärischen Rücksichten geleitet seien. „Die längere Anwesenheit des Kaisers in Straßburg“, so schreibt die demokratische „Bürgerzeitung“, „ist mit der ausgesprochenen Absicht begründet, Land und Leute kennen zu lernen.“ Der Aufenthalt soll einen instruirenden und inspizierenden Charakter tragen. So habe der Kaiser in den Tagen vom 3.—6. September längere Bogenfahrten durch verschiedene Landestheile in Aussicht genommen. Auch habe er die Absicht, am 4. September einer Vorstellung des elsässischen Theaters beizuwohnen, um auch hier die Eigenart des elsässischen Volkes kennen zu lernen. Auch der „Volkshote“ und der „Elsässer“ sprechen sich in ähnlichem Sinn aus. „Das besondere Reid“, so schreibt das letztere Blatt, „das Metz und Straßburg angetan hat, darf wohl als äußerer Ausdruck dafür angesehen werden, daß das Land und das Volk vom Kaiser etwas besonderes erwarten.“ Ohne auf die Frage weiter einzugehen, ob die Anwesenheit des Kaisers und verschiedener deutscher Bundesfürsten derartige politische Hoffnungen und Wünsche rechtfertigt, kann jedenfalls festgestellt werden, daß der Empfang, der den Majestäten in Straßburg und Metz zuteil wurde, einen ungemein herzlichen Charakter trug. Der Kaiser in seiner stämmigen militärischen und doch ungemein leutseligen Art hoch zu Pferd und hinter ihm reitend seine vier jugendlichen Söhne, die Kaiserin mit ihrer bezaubernden Liebenswürdigkeit machten besonders auf das in Straßburg und Metz ungemein zahlreich vertretene Landvolk einen starken Eindruck. Einen sicheren Beweis dafür, daß auch in vielen vornehmen Notabelfamilien die Begeisterung für den Kaiser im Zunehmen begriffen ist, liefert das Verzeichnis der Quartiere der zu den Kaiserparaden hier eingetroffenen Fürsten, Generale usw. Sowohl in Metz, wie in Straßburg sind die hohen Herrschaften vielfach die Gäste altelsässischer Familien.

Nach der auf die Parade folgenden Festtafel hatte der Kaiser folgende bemerkenswerte Rede gehalten:

„Von ganzem Herzen heiße ich die Herren willkommen und spreche Ihnen der Kaiserin und meinen wärmsten Dank aus für den schönen Empfang, durch den mir gegenüber, wie in Metz, die elsäss-lothringische Bevölkerung ihrer Liebe und Anhänglichkeit so bereiten Ausdruck gegeben hat. Auch liegt es mir am Herzen, noch einmal Ihnen für die tatkräftige Beteiligung am Wiederaufbau der alten, hehren Hohkönigsburg zu danken, besonders auch den Lothringern für ihre patriotische Haltung, sowie die Stiftung des reizenden Lothringer Zimmers auf der Burg. Seit nunmehr 37 Jahren haben Sie in Frieden Ihren verschiedenen Berufen obliegen können und das schöne Elsäss-Lothringen ist in dieser Zeit, mit der ungeahnten Entwicklung des deutschen Reiches Schritt haltend, in hoch erfreulicher Weise emporgeblüht. Als Bewohner dieses Grenzlandes haben Sie das größte Interesse an der weiteren Erhaltung des Friedens und ich freue mich, Ihnen als meine innerste Ueberzeugung es aussprechen zu können, daß der europäische Frieden nicht gefährdet ist; er beruht auf zu festen Grundlagen, als daß sie durch Heterereien und Verleumdungen, vom Reid und der Mißgunst einzelner eingegeben, so

leicht umgestürzt werden könnten. Ihre feste Bürgschaft bietet in erster Linie das Gewissen der Fürsten und Staatmänner Europas, die sich Gott gegenüber verantwortlich wissen und fühlen für das Leben und Gedeihen der ihrer Leitung anvertrauten Völker. Zum andern ist es der Wunsch und der Wille der Völker selbst, sich in ruhiger Entwicklung die großartigen Errungenschaften fortschreitender Kultur nutzbar zu machen, und in friedlichem Wettbewerb ihre Kraft zu messen. Und zuletzt wird der Friede gesichert und verbürgt auch durch unsere Wehrmacht zu Wasser und zu Lande, durch das deutsche Volk in Waffen. Stolz auf die unvergleichliche Mannszucht und Ehrliche seiner Wehrmacht ist Deutschland entschlossen, sie ohne Bedrohung anderer auch ferner auf der Höhe zu erhalten und sie auszubauen, wie es das eigene Interesse erfordert, niemand zu Liebe und niemand zu Leid. Mit Gottes Hilfe und unter dem Schutze des deutschen Adlers können sie daher auch ferner Ihren stieblichen Berufen nachgehen und die Früchte Ihres Fleißes einsammeln. Möge auf Ihrer Arbeit Gottes Segen allezeit ruhen! Es lebe das deutsche Reichsland Elsäss-Lothringen!“

Metz 31. Aug. Der Kronprinz hatte mit seiner Gemahlin und dem Gefolge von Metz aus einen Automobilausflug nach St. Privat unternommen. Auf der Rückfahrt von dort mußten sie in der Nähe des Bahnhofs Amanweiler das Gleis der Grubenbahn passieren, die links auf der Straße einmündet. Hierbei begegnete dem Automobil ein Heuwagen, der der Vorfrist zuwider links fuhr und so das Automobil zwang weiter nach rechts zu fahren als bei normalen Verhältnissen erforderlich gewesen wäre. Infolgedessen kam das Automobil zwischen das Gleis der Grubenbahn, und während des Weiterfahrens legten sich die äußeren Schienen als Zwangsschienen an die Automobillräder. Der Lenker des Wagens, ein Chauffeur aus Metz, konnte den Wagen infolge dieser Lage nicht kräftig genug herum drehen, so daß das Automobil in eine die Fortsetzung des Gleises bildende Straßengrube fuhr und sich auf die Seite legte. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Unmittelbar nach dem Unfall liefen von allen Seiten Passanten herbei und halfen das Automobil wieder flott machen. Der Kronprinz und die Kronprinzessin spendeten für die Armen der Gemeinde Amanweiler 100 Mark.

München 31. Aug. Auf der Gallerie des Kunstvereins im Hofgarten wurde von einem unbekanntem Dieb ein unter Glas befindliches Gemälde entwendet, das Tanager bei Sonnenuntergang darstellt.

Benediktbeuren 31. Aug. Ein schwerer Bergunfall ereignete sich gestern Abend auf der Benediktenwand. Zwei Herren, deren Namen noch nicht festgestellt werden konnten, bestiegen abends 6 Uhr trotz des schlechten Wetters und trotz Abmahnung die Benediktenwand. Um 1/8 Uhr stürzte einer der beiden an der Benediktenwand in den Ramin und blieb tot, während sich der andere noch eine Zeit lang halten konnte. Da Rettungsmannschaften nicht sofort eintreffen konnten, scheint auch dieser abgestürzt und tot geblieben zu sein. Eine Rettungsexpedition ist abgegangen, um die Leichen zu bergen.

Berlin 31. Aug. Mit einem Totschlage endete eine Szene, die sich gestern früh vor dem Hause Blumenstraße 50a abspielte. Dort wurde der 40jährige Werkzeugmacher Karl Bastian von drei Burtschen überfallen, zu Boden geworfen und mit Stöcken über den Kopf geschlagen, sodaß er bald darauf an den erlittenen Verletzungen gestorben ist. Der Polizei gelang es, die Täter zu verhaften.

Berlin 31. Aug. Infolge Genusses von Schabefleisch sind im Birchow-Krankenhaus 60 Kranken im western erkrankt, von denen einige hohes Fieber haben. Die Verwaltung hat sofort die nötigen Schritte getan, um dem Auftreten derartiger Massenerkrankungen künftighin vorzubeugen. Die Schwefeln haben sich zum größten Teil wieder erholt.

Berlin 31. Aug. Aus St. Petersburg wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Die Ursache der Erkrankung Tolstois ist in Ueberanstrengung zu suchen. Täglich ritt Tolstoi drei Meilen zum Baden, dazwischen machte er Spaziergänge bis 15 Meilen. Dadurch ist die Venenentzündung des linken Beins entstanden, die schnell um sich griff und jetzt viele Schmerzen verursacht.

Wien 31. Aug. Zwischen Agram und Krapsina entgleiste ein Zug und stürzte den Damm hinunter. 2 Personen wurden getötet, 29 verwundet. Dem Lokomotivführer wurden beide Beine abgerissen. Er starb sofort. Einer Frau wurde der Brustkorb eingedrückt. Alle schwerverletzten Passagiere wurden ins Agramer Spital verbracht.

Kopenhagen 31. Aug. An Bord des dänischen Kreuzers „Hella“ hat sich ein schweres Unglück zugetragen. Der Kreuzer nahm mit einem Teil der Unteroffizierschüler der Marine-Schule an den Uebungen der dänischen Marine teil. Das Schiff veranstaltete vorgestern Scharfschießübungen. Als der Unteroffizier Helbig einen Schuß aus einer alten Kruppischen 15 cm Kanone abgeben wollte, explodierte das Pulver der Ladung nach hinten und riß den Unteroffizier in Stücke. Die übrigen in der Nähe befindlichen Unteroffizierschüler wurden durch den Luftdruck zu Boden geworfen und trugen mehr oder minder schwere Brandwunden davon. Der Dampfer brachte sofort die Verwundeten nach dem Krankenhaus. Die Untersuchung ergab, daß der getötete Unteroffizier die Schuld an dem Unfall trägt, da er es unterlassen hatte, vor Abgabe seines Schusses das Kanonemohr gehörig zu reinigen.

(Eingefandt aus Ostelsheim.)

Zu dem Artikel in Nr. 199 des „Calwer Wochenblattes“, betreffs des Radfahrer-Vereins Ostelsheim, können wir nicht umhin, einige Zeilen zu erwidern. Der Einsender betont, daß sich zu den genügend vorhandenen Vereinen, noch ein neuer hinzugesellt habe und zwar ein Radfahrer-Verein. Wie allerorts haben wir auch hier Gesang- und Kriegerverein. Wenn Einsender über den Zweck unseres Vereins nicht orientiert ist, so können wir ihm zur Beruhigung mitteilen, daß der § 1 unseres Statuts lautet: „Der Zweck des R. V. Ostelsheim ist, das Radfahren, sowie solide und gefellige Unterhaltung unter den Mitgliedern zu pflegen und zu fördern.“ Im Uebrigen sind wir gerne auf Verlangen bereit, das Statut des Vereins dem Einsender zur Verfügung zu stellen. Für die erwähnten „unvorhergesehenen Parzelsäume“ werden die Betreffenden wie seither selbst aufkommen und glauben wir nicht, daß Einsender je einmal in Mitleidschaft gezogen wird. Durch unser, trotz schlechter Witterung sogar sehr gut besuchtes Fest, durften wir erfahren, daß wir nicht nur Mißgöner, sondern weitaus mehr Gönner unserer Sache haben, hat sich doch daran der hiesige Gesang- und Kriegerverein, ebenso die Mehrzahl der Einwohnerschaft beteiligt. Warum sollte unsern jungen Bauernsöhnen nicht vergönnt sein, nach harter Arbeit, sich Sonntags des harmlosen Vergnügens des Radfahrens zu erfreuen? Solange wir natürlich noch Leute im Ort haben, die jeder fortschrittlichen Neuerung im Wege stehen, die sogar seinerzeit der Errichtung unserer für jedermann praktischen Haltestelle keine Sympathie entgegenbringen konnten, können wir uns auch nicht wundern, wenn dem Einsender unser wohl-gelungenes Gartenfest, wie überhaupt unser games Vereinswesen zur Kritik Veranlassung gibt. Wir sind der Meinung: „Jeder lehre vor seiner Tür“ und „Was Dich nicht brennt, das laße nicht!“
Radfahrer-Verein Ostelsheim.

Voransichtliche Bitterung:
Unbeständig, wolkig bis trüb, stellenweise Niederschläge, zunächst noch kühl.

Reklameteil.

Knorr-Sos
würzt famos



Amtliche und Privatanzeigen.

Vergebung von Straßenbau-Arbeiten.

Die nachstehenden Arbeiten zur Verbesserung der Staatsstraße Nr. 103, Calw-Nagold, auf den Markungen Calw, Sonnenhardt und Waldeck, Oberamts Calw, zwischen km 3,400 und km 4,400 werden hiemit zur Vergebung ausgeschrieben.

I. Erd- und Planierungsarbeiten	veranschlagt zu 16 830 M.
II. Chausseearbeiten	7 310 M.
III. Betonierungs-, Maurer-, Steinhauer- und Pflasterarbeiten einschließlich Lieferung und Verlegen von Dohlen	13 960 M.
IV. Sicherheitsmittel	825 M.
Summe	38 925 M.

Der Kostenvoranschlag, die Pläne und die Vergabungsbedingungen können bei der Straßenbau-Inspektion eingesehen werden.

Die Bestimmungen über die Vergabung von Arbeiten und Lieferungen, die der Ausschreibung zugrunde liegen, sind im Gewerbeblatt von 1903 Nr. 8 und 9 abgedruckt.

Von den Bewerbern sind die Angebote in Prozenten der Ueberschlagspreise angebracht, unterschrieben, versiegelt und mit der Ueberschrift „Angebot für die Bauarbeiten zur Verbesserung der Staatsstraße Nr. 103, Calw-Nagold, versehen, spätestens am Montag, den 14. September 1908, vormittags 10^{1/2} Uhr, bei der Straßenbau-Inspektion portofrei einzureichen. Bewerber, die der Straßenbau-Verwaltung nicht bekannt sind, haben den Angeboten Zeugnisse aus neuerer Zeit über Vermögen und Geschäftstüchtigkeit beizufügen. Die Eröffnung der Angebote, der auch die Bewerber und ihre Bevollmächtigte anwohnen können, wird sofort nach Ablauf der Frist für ihre Einreichung vorgenommen werden.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 14 Tagen; bis dahin bleiben die Bewerber an ihre Angebote gebunden.

Calw, den 31. August 1908.

A. Straßenbau-Inspektion.
Kurz.

Aufgebot.

Die Witwe Margarete König geb. Dänle in Ostelsheim, hat das Aufgebot des von der Unterpfaundsbehörde Ostelsheim am 23. März 1889 ausgestellt, auf 700 M. lautenden Pfandscheins, wonach diese 700 M. auf den Grundstücken Parz. Nr. 334/1, und 334/2 mit erstem Recht sicher gestellt waren, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Freitag, den 11. Dezember 1908, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht anderaunten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.

Calw, den 29. August 1908.

Königliches Amtsgericht.
Oberamtsrichter (gez.) Hölber.

Veröffentlicht durch Gerichtsschreiber Siber.

Oberamt Calw,
Gemeinde Stammheim.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die zur neuen Wasserversorgung erforderlichen Grab-, Beton-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten sollen im Submissionswege an tüchtige Bauunternehmer vergeben werden.

Nach dem Kostenvoranschlag betragen:

Rubrik	Betreff	Arbeiten	
		Erd-	Beton- u.
A.	Umbau des Waschkhauses und Herstellung des Saugbassins	880	3 606
C.	Druck- und Verteilungsleitungen	7 080	2 260
D.	Hochbehälter mit 200 cbm Raum	1 000	4 755
	Summe M.	8 960	10 621.

Pläne, Kostenvoranschlag und Aktionsbedingungen liegen bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht auf; ebendasselbe sind die schriftlichen Angebote in Prozenten des Boranschlags ausgedrückt verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Bauarbeiten“ spätestens bis zum

12. September 1908, abends 6 Uhr, portofrei einzureichen.

Stammheim, den 31. August 1908.

Schultheißenamt.
Ernst.

Bestellungen auf

Most- und Tafelobst

zu laufenden Tagespreisen nimmt entgegen

Wilhelm Dingler,

Bahnhofstraße, Telefon 69.

Fallobst wird fortwährend abgegeben.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Kholff in Calw.

Forstamt Hirsau.

Brennholz- und Reis-Verkauf

am Freitag, den 4. September, vormittags 9 Uhr, in der „Sonne“ in Hirsau ans Staatswald Altbürgerberg, Abt. Badwald, Köfelfschmiede, Altbürgersteige, Wandelgrund und Bleiche, und Bügenhardt, Abt. Heibelbergle und Hühnerleich:

1 Km Nadelholzprügel, 1 Km Laubholzanzbruch, 14 Km Nadelholzanzbruch, 270 Buchene und 700 Nadelholzwellen in Fächelosen.

Im Vollstreckungswege verkaufe ich am Samstag, den 5. September, mittags 1 Uhr, gegen Barzahlung:

1 Divan, 1 Vertikow, 1 größeren Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 doppelten Kleiderkasten, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 kleineren Schreibtisch.

Zusammenkunft hinter dem Rathaus. Biedermann, Gerichtsvollzieher.

Vortrag

von Herrn Pastor Rupp aus Manchester über die deutsche Seemannsmission in England am Donnerstag, 8. Sept., abends 8 Uhr, im evang. Vereinshaus.

Jedermann ist freundlich eingeladen, bes. die Mitglieder des deutschen Flottenvereins.

Das Opfer ist für die Seemannsmission bestimmt.

Concordia Calw.

Die Singstunden beginnen wieder am Donnerstag, den 3. September.
Der Aufsatz.

Empfehlung.

Ein junger kräftiger Mann empfiehlt sich in allen Arbeiten in Garten und Feld und hauptsächlich bei Auszügen zum Möbeltransport.

Karl Wurster, Möbelpacker, Haggasse 187 b.

Eine größere Anzahl **Türles-Fässer**

verschiedener Größe, fest preiswert dem Verkauf aus

Carl Waidelich zum Köhle.

Frühgebrannten Kaffee

fein im Geschmack und sehr preiswert empfiehlt

Georg Pfeiffer.



Privat- Tanzunterricht

wird erteilt und können Anmeldungen gemacht werden bis 6. September Lederstraße 176 II.

Schön möbliertes, freundliches

Zimmer

in freier Lage sofort oder auf 1. Okt. zu vermieten.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Laufmädchen gesucht

bis 15. September. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Ein 16-18 Jahre altes eheliches

Mädchen

wird bis 15. Oktober gesucht. Näheres bei Frau Mina Gahn, Dillstein bei Pforzheim, Calwerstraße Nr. 84.

Safermehl

frisch, weiß und braun, verkauft

Adolf Lutz.

Pettuser Saatroggen,

einige Wagen Stroh u. einen 2^{1/2} pferd. Säulengöpel hat zu verkaufen

Karl Wolf, Wirt, Weilerstadt.

Schwemmsteinfabrik

älteste von Phil. Gies, Neuwied, liefert gute Ware außer Spundkat.

Stw. Wohlgeboren!

Ich bitte mich zu entschuldigen, dass meine wärmsten Dank aussprechen für die wunderbare Heilkraft Ihrer Kimo-Salbe: ich habe nicht allein mir, sondern auch Bekannten die wohlige Heilung damit geholt.

Waldenbüttel 6./11. 1908.

Frau A. Brandis.

Diese Kimo-Salbe ist in den meisten Apotheken zu haben, aber nur echt in weiß-grün-roter Originalpackung und mit Firma Schuber & Co., Weidenfeld, Bismarckstraße 10, Weidenfeld.

Würgbach.



Einen schönen 14 Monate alten

Zuchtfarren

(Gelbsch), verkauft

Michael Luz, bei der Kirche.

Ein Mutterschwein,

das ich wegen Brandfalls in anderem Stall unterbringen mußte, setze dem Verkauf aus.

Georg Ritter, Stammheim.

In teurer Zeit

leisten

MAGGI'S Suppen-Würfel



vorzügl. Dienste. Nach wie vor kostet ein Würfel für 2 Teller 10 Pfg., und sie schmecken, nur mit Wasser wenige Minuten gekocht, ebenso kräftig, wie die besten hausgemachten Fleischbrühsuppen.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S** Suppen.

MAGGI's gute, sparsame Küche.